

★★ Durch die Tsichlianá-Schlucht zum antiken Polirrinía

Schon die Anfahrt über die schmale kurvenreiche Straße durch die hübschen, im üppig Grünen versteckten Dörfer ist Balsam für die Augen.

Dann führt die schöne und unschwierige Wanderung auf abwechslungsreichen Wegen zu den Ruinen der Dorer-Stadt Polirrinía.

►► Wir beginnen unsere Tour ca. 250 m außerhalb von Sirikári am großen Platz, der für die neue Kirche Ágios Konstantínos geplant wurde und an dem man auch parken kann. Der Blick zurück zum kleinen Dorf Sirikári und in die sich nach Norden zur Küste hinstretchende Tsichlianá-Schlucht ist grandios.

Gleich rechts neben der Holztafel **1** mit dem Hinweis auf den EU-subventionierten Weg und einer Skizze zum Wanderverlauf öffnen wir ein Gittertor. Dahinter befinden wir uns auf alten Terrassen mit Feldern und fruchtbaren Gärten, die oft durch unattraktive Zaungitter vor den Ziegen geschützt werden. Im ersten Wegstück, bei dem wir ca. 200 m recht steil in den Talgrund absteigen, helfen einige mit Holzpflocken abgestützte Stufen über unwegsames Gelände. Im Spätsommer ist die Wanderung ein kulinarisches Erlebnis, denn dann sind Feigen, Walnüsse und Mandeln reif, und der Wanderer darf ruhig zum Kosten zugreifen. Der Weg führt an großen Kastanien- und Erdbeerbäumen vorbei.

Die Steinbogenbrücke kurz vor dem Ende der Schlucht



Bald treffen wir auf einen Feldweg, an dem Telefonmast **2** vor uns ist ein kleines Hinweisschild aus Holz befestigt. Wir folgen dem Feldweg rechts weiter, der uns zu einem einsam gelegenen Gehöft führt. Wir gehen direkt am überdachten Hauseingang vorbei und halten uns beim dahinterliegenden kleinen Nebengebäude rechts, dort ist ein Holzschild auf der Hausmauer montiert. Der Weg ist deutlich sichtbar. Bei unserer Wanderung folgten uns neugierig die rund um den Bauernhof frei weidenden Hausziegen. Am Weg sind nun einige Zaun- gitter, die wir passieren (bitte wieder schließen).

Schließlich erreichen wir den Talboden, unser Abstiegs- pfad trifft nun auf einen kleinen Weg **3**, ein Stein ist mit einem roten Punkt markiert. Wir halten uns rechts in Richtung Norden und vernehmen deutlich (zumindest im Früh- jahr) das Rauschen des Baches. Leider nur für kurze Zeit, denn das Wasser wird wenig später in Rohre geleitet. Die Felswände, die das Bachbett säumen, rücken in der **Tsichlianá-Schlucht** nicht so nahe, wie man es von anderen kretischen Schluchten gewöhnt ist, daher hat auch die Vegetation viel Platz. Riesige Platanen wur- zeln teilweise direkt im Bachbett, am Rande stehen große Eichen.

Nach kurzer Zeit kommen wir an einen schönen Rastplatz **4**, we- nige Meter von den Steinbänken und Tischen entfernt gibt es eine gemauerte Wasserstelle. Langsam erreicht nun auch die Sonne den Schluchtboden, der Weg zieht sich gut sichtbar und in bester Beschaffenheit durch die Macchia.

Wenn wir die kleine steinerne Bogenbrücke vor uns sehen, sind wir auch schon fast am Ende des Pfades, wir gelangen zu einer Pumpstation **5**, vor uns beginnt jetzt die Schotterstraße. Bei der ersten Gabelung halten wir uns rechts, ab hier laufen wir nun auf breiten Feldwegen, die von ►

Länge/Gehzeit: ca. 5,8 km, 2:40 Std., dazu 0:30 Std. für den Aufstieg zur antiken Akropolis.

Charakter: schöne, einfache Stre- ckenwanderung bis zu den Füßen der dorischen Stadtanlage. An- fangs in der Schlucht auch im Sommer schattig, ab der Schlucht- mitte sonniger, im kurzen Aufstieg auf Asphalt zum Dorf an sonnigen Tagen sehr heiß.

Markierung: Tafel am Weganfang, unterwegs kleine Holztafeln und z. T. rote Markierung auf Steinen.

Ausrüstung: Sportschuhe sind aus- reichend, unbedingt an Sonnen- schutz denken.

Verpflegung: Wasserhahn an der neuen Kirche in Sirikári beim Park- platz; Wasserstelle in der Schlucht **4**; Taverne Odysseas in Polirrinía, von April bis Okt. tägl. geöffnet, ☎ 28220-23331.

Hin & zurück: kein Busverkehr di- rekt nach Sirikári! Mit dem Linien- bus tägl. fast stündlich von Chaniá nach Kastélli (Fahrplan → S. 28). Taxi von Kastélli nach Sirikári ca. 25 €; zurück von Polirrinía nach Kas- télli 15 €. Taxi in Kastélli ☎ 28220-22224, ☎ 28220-22254 und ☎ 6946-143595. Telefonhäuschen am Park- platz vor dem Dorfausgang nahe der Taverne Odysseas. Wer selbst mit dem Auto unterwegs ist, parkt gleich in Polirrinía und fährt von dort mit dem Taxi bis Sirikári (ca. 35 €, vorbestellen!).

Sportliche Variante (aber nur per Pkw machbar): bis Sirikári fahren, dort parken und hin und zurück wandern (ca. 5:30 Std.).

Kinderfreundliche Variante: Start der Wanderung in Polirrinía und so weit laufen, wie es Spaß macht.



Reste der antiken Hügelstadt Polirrinía

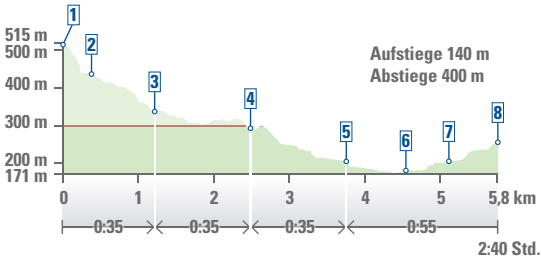
► riesigen Olivenbäumen gesäumt sind, auf Polirrinía zu. Bald können wir auch einen ersten Blick auf den weiter oben liegenden Ort werfen, der mit alten und neu gebauten Häusern den Hügel umspannt.

Vorbei an großen Hydranten und vielen schwarzen Bewässerungsschläuchen, die teilweise quer über die Straße gespannt werden, kommen wir an die nächste Abzweigung **6**. Hier biegen wir links ein, folgen dem Feldweg, biegen wieder links ein (rechts geht es zu einem Haus mit rotem Dach inmitten hoher Zypressen) und halten uns ein kurzes Stück bergauf.

Die Ruinen des antiken Polyrrenhia

7 km von der Küste entfernt befindet sich auf der 417 m hohen Bergspitze eine alte Stadtanlage der Dorer. Die letzten Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung konnten die Eroberer aus dem Norden hier in sicherer Lage über die Region herrschen. Die herrliche Aussicht von der Akropolis ist unverändert, aber von ihr selbst gibt es nicht mehr viel zu sehen. Wer in der hohen Macchia die Augen offen hält, sieht Teile von Zyklopenmauern und vereinzelte Reste von Tempeln und Grabstätten. Unter den vielen kretischen Stadtstaaten der konfliktreichen hellenistischen Periode besaß die Polis Polyrrenhia Rang und Namen. Anders als Knossós und Kydonía gelang es dem damaligen Polirrinía, sich aus den Kämpfen mit den Römern herauszuhalten: Taktisch klug nannten sie den Anführer der römischen Truppen in einer Ehreninschrift „Retter und Wohltäter“. Die Stadt blieb verschont und unzerstört.

Von der Gipfelspitze aus gut erkennbar ist ein Teil der Mauer des venezianischen Kastells aus dem 14. Jh.



Bei der nächsten Abzweigung wandern wir rechts hinunter und sehen dann vor uns einen weiteren Feldweg, den wir schließlich rechts bergauf gehen. Fast haben wir es nun geschafft, denn nach ca. 150 m gelangen wir auf die Asphaltstraße **7** und müssen uns hier links bergauf halten. Mittags oder bei wolkenlosem Himmel ist es auf dem letzten recht steilen Wegstück sehr heiß.

Wir erreichen nun die Bundesstraße von Kastélli nach Polirrinía und halten uns rechts und sind kurz danach auf dem großen Parkplatz **8** des Dorfes. Hier lockt eine schattige Taverne mit üppig blühenden Blumen in netten, bunt gestrichenen Töpfen.

Wer noch mehr wandern und entdecken möchte, kann nach einer Stärkung die großflächige Hügelanlage der **antiken Stadt Polirrinía** besichtigen. Dazu ist ein Aufstieg von weiteren 190 Höhenmetern nötig (etwa 0:30 Std.). Der Weg durch das Dorf ist beschildert (braune Täfelchen mit gelber Schrift). Oder Sie laufen ab dem Parkplatz **8** zum Ortsanfang (Richtung Kastélli) vor und halten sich rechts auf der kleinen steilen Asphaltstraße zur Kirche der 99 Heiligen. Hier beginnt der Fußweg zur Hügelspitze. Am schönsten und schattigsten ist dieser Aufstieg am späten Nachmittag. ■

